

Regelmäßig stellen wir Ihnen einen Fall aus unserer telefonischen Beratung vor.

Ist das eine Demenz?

Eine Frau ruft an und schildert, dass ihr Lebenspartner sich stark verändert hat. Er wiederholt sich ständig, läuft ihr hinterher oder ruft nach ihr, wenn sie nicht im Zimmer ist. Er ist regelrecht starrsinnig geworden, sagt sie. Über die Veränderungen kann sie nicht mit ihm sprechen, er reagiert sofort ungehalten. Sie ist unsicher, was sie davon halten soll und macht sich Sorgen. Neuerdings äußert ihr Partner auch immer wieder den Wunsch, dass sie nicht außer Haus gehen, sondern bei ihm bleiben soll. »Sein Zeitgefühl funktioniert auch nicht mehr richtig.« Sie fragt: »Kann es sein, dass mein Partner eine Demenz hat? Woran erkennt man das? Oder ist das gar Alzheimer? Gibt es da einen Unterschied?«

Ab wann sollte man an eine mögliche Demenz denken?

(cs) Mal etwas zu vergessen oder sich an etwas nicht zu erinnern, kennt jede/r von uns – besonders in Zeiten von Stress oder zu wenig Schlaf. Aber wenn die gleiche Frage zehn Mal innerhalb einer halben Stunde gestellt wird, immer wieder die gleichen Dinge erzählt werden, ohne dass die Person bemerkt, dass sie sich bereits mehrfach wiederholt hat, dann ist dies eine andere Qualität von Vergesslichkeit.

Kommt dann vielleicht noch hinzu, dass viel gesucht werden muss (Dinge »verschwinden«), also nicht mehr erinnert wird, wo zum Beispiel der Schlüssel abgelegt wurde, dann sollte man an eine mögliche Demenz denken.

Auch kann man hellhörig werden, wenn zum Beispiel plötzlich viele Haushaltsgegenstände »kaputt gehen«. Dass Fernseher, Kaffeemaschine, Geschirrspüler etc. »nicht mehr funktionieren«, könnte daran liegen, weil die Bedienung der Geräte nicht mehr selbstständig richtig beherrscht wird. Ein Anzeichen könnte auch sein, wenn Menschen sich plötzlich zurückziehen, stets »Ausreden« ha-



ben, wenn sie zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen werden und am liebsten die Wohnung nicht mehr verlassen wollen.

Klarheit erhält man letztlich jedoch nur über eine fundierte ärztliche Diagnosestellung!

Weitere Informationen zur Frage *Ist das schon Demenz oder noch »normale« Vergesslichkeit?* können Sie auch nachlesen unter

- www.alzheimer-bw.de
→ [Grundwissen Demenz](#)
→ [Demenz oder normale Vergesslichkeit](#)

Gibt es einen Unterschied zwischen Demenz und Alzheimer?

Diese Frage wird uns sehr häufig gestellt. Demenz ist ein Überbegriff, der die Symptomatik, wie zum Beispiel Vergesslichkeit, Orientierungsprobleme oder Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, beschreibt. Welche Krankheit die Demenz-Symptomatik verursacht, ist damit noch nicht benannt.

Die häufigste Ursache ist die Alzheimer Krankheit. Es gibt allerdings eine Vielzahl weiterer Krankheiten und Funktionsstörungen, die hinter den Symptomen ursächlich sein können.

Das bedeutet konkret: Jeder Mensch, der Alzheimer hat, ist auch demenzkrank. Aber lange nicht jeder, der eine Demenzdiagnose erhalten hat, muss Alzheimer haben – es kann auch eine ganz andere Demenzform sein.

Um die Erklärung auf diese Frage anschaulich darzustellen, haben wir das [Demenz-Haus](#) (siehe Abbildung oben) entwickelt. Sie können es kostenlos über unseren Infoservice bestellen:

- www.alzheimer-bw.de
→ [Infoservice](#) → [Infomaterial bestellen](#)
→ [Infobroschüren, Bücher...](#)

Beratung

Für individuelle Beratung und bei Gesprächsbedarf wenden Sie sich gerne an unser

- **Beratungstelefon 0711/24 84 96-63**
- oder schreiben Sie eine Mail an beratung@alzheimer-bw.de

Neuer Flyer wirbt für unser Beratungstelefon

Mit einem anschaulichen Flyer möchten wir über unser landesweites Beratungstelefon für Angehörige und Betroffene informieren. Er motiviert mit Beispielen dazu, uns bei Sorgen, Nöten und allen Fragen rund um das Thema Demenz anzurufen – gut geeignet für Ihre Veranstaltungen vor Ort, denn längst nicht überall gibt es auch regionale Demenzberatungsstellen.

Kostenlos zu bestellen unter

- www.alzheimer-bw.de
- **Infoservice**
- **Infomaterial bestellen**
- **Infobroschüren, Bücher...**

Ein Exemplar des Flyers liegt diesem **alzheimeraktuell** bei.



Übrigens...

2018 leistete unser **Demenz-Beratungstelefon 881 Beratungen mit rund 19.250 Gesprächsminuten.**

- 70% der Anrufer waren Angehörige, 4% Betroffene und Menschen, die Sorge hatten, selbst betroffen zu sein und sich erkundigen wollten, wo sie sich testen lassen und gegebenenfalls auch eine Diagnostik erhalten können.
- Die meisten Betroffenen in den Beratungsfällen waren hochaltrig, aber regelmäßig erreichen uns auch Beratungsanfragen, in denen die Betroffenen jung erkranken. In 61 Beratungsfällen waren die Menschen mit Demenz zwischen 42 und 64 Jahre alt.
- Die häufigsten Beratungsthemen waren neben den Informationen zur Erkrankung vor allem die Suche nach Entlastungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel nach häuslicher stundenweiser Betreuung und geeigneten Gruppen für Menschen mit Demenz. Die Suche nach Austauschmöglichkeiten in einer Angehörigengruppe sowie Möglichkeiten zur Beschäftigung und Aktivierung waren ebenfalls in rund 130 Beratungen Thema.
- Platz drei belegen die Themen zum Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen sowie die rechtlichen und finanziellen Fragestellungen. Vor allem die Verweigerung von Hilfen, das Verleugnen der Krankheit sowie Unruhe, Hinlaufen und aufbrausendes abwehrendes Verhalten erschweren Angehörigen die Bewältigung des Alltags. In 150 Beratungen waren die verschiedenen Leistungen der Pflegeversicherung von der Antragstellung bis hin zu Widersprüchen gefragt.
- Bei der Hälfte aller Beratungen mit Angehörigen wurde deutlich, dass die Belastungsgrenzen erreicht, teilweise schon überschritten sind und Entlastung dringend benötigt wird.
- Auch Fachkräfte aus Diensten, Einrichtungen und Beratungsstellen im Land lassen sich häufig und gerne von uns beraten (163 Beratungen = 18,5%), zum Beispiel zu besonderen Krankheitssituationen, rechtlichen Veränderungen und zur Suche nach Referierenden und Materialien für geplante Veranstaltungen vor Ort.